



Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe

Gültig für Schüler/innen ab Abitur 2025

Kunst

Inhalt

1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

- 1.1 Informationen über schulinterne Besonderheiten des Faches Kunst in der gymnasialen Oberstufe

2 Entscheidungen zum Unterricht

- 2.1 Unterrichtsvorhaben
 - 2.1.1 *Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben*
 - 2.1.2 *Konkretisierte Unterrichtsvorhaben*
- 2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit
- 2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Rückmeldung
- 2.4 Lehr- und Lernmittel

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

4 Qualitätssicherung und Evaluation

1 Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

1.1 Informationen über schulinterne Besonderheiten des Faches Kunst in der gymnasialen Oberstufe

Am Bert-Brecht-Gymnasium wird das Fach Kunst zurzeit als Grundkurs und ergänzenden Projektkurs angeboten.

Es besteht die Möglichkeit das Fach als drittes oder viertes Abiturfach zu wählen. In der Q1 kann eine theoretische oder gestaltungspraktische Facharbeit angefertigt werden. Die räumliche und sachliche Ausstattung bietet eine Vielzahl unterschiedlicher Arbeitstechniken sowie Ausstellungsmöglichkeiten.

Exkursionen werden in die stehenden und wechselnden Ausstellungen der Region unternommen.

Zudem besteht auch für die Schüler/innen der SII das Angebot, eine Kunst-AG zu besuchen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Das „**Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**“ (Kapitel 2.1.1) dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen.

Diese Unterrichtsvorhaben bündeln Kompetenzen des Kernlehrplans unter thematischen Gesichtspunkten. Im Übersichtsraster werden nur die für das Unterrichtsvorhaben zentralen Kompetenzen aufgeführt. Weiterhin werden den Unterrichtsvorhaben die im Kernlehrplan vorgegebenen Inhaltsfelder und die inhaltlichen Schwerpunkte zugeordnet.

In Kapitel 2.1.2 „**Konkretisierte Unterrichtsvorhaben**“ werden die in Kapitel 2.1.1 aufgeführten Unterrichtsvorhaben detaillierter ausgeführt. Die Fachkonferenz dokumentiert hier

- ihre verbindlichen Festlegungen,
- ihre kollegialen Absprachen
- und ihre unverbindlichen Anregungen für die Unterrichtenden. Die Fachkonferenz hat ...
- alle konkretisierten Kompetenzerwartungen einzelnen Unterrichtsvorhaben zugeordnet und die entsprechenden Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte angegeben. Die zentralen Kompetenzen des Unterrichtsvorhabens sind durch Fettschrift hervorgehoben;

- zu den aufgeführten Kompetenzen Unterrichtsinhalte angeben, die sich auch aus den jeweils geltenden Abiturvorgaben ergeben;
- gemäß Schulgesetz Grundsätze abgesprochen, die den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Sie betreffen didaktische oder methodische Grundsätze, Lernmittel und -orte, Instrumente und Bereiche der Diagnose und der Leistungsüberprüfung sowie fächerübergreifende oder außerschulische Kooperationen. Diejenigen Absprachen, die sich an den aufgeführten Unterrichtsvorhaben konkret festmachen lassen, werden an dieser Stelle einbezogen.

Ziel der Darstellung ist, dass die Unterrichtsvorhaben für alle fachlichen Kolleginnen und Kollegen nachvollziehbar sind. Die Darstellung ersetzt nicht die individuelle Unterrichtsplanung und erhebt nicht den Anspruch eines Lehrwerks.

Eine Abweichung in der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben ist im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte möglich. Sie wird in die regelmäßige Evaluation eingebracht. Dabei bleibt allerdings sicherzustellen, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen des Kernlehrplans ausgebildet werden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase (EF)	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Grundlagen der Zeichnung</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten in zweidimensionalen Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel,• (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,• (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.• (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren).• (GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln,• (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">♦ Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge♦ Bildstrategien	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: Was ist Kunst?</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,• (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, □ (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage. □ (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand,• (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,• (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.• (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern• (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche. <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">♦ Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge♦ Bildstrategien ♦ Bildkontexte

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Die Plastik im Raum

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung
- (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen
- Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,
- Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische
- (GFP2) erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln,
- (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.
- (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,
- (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand,

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Elemente der Bildgestaltung ♦
Bilder als Gesamtgefüge
- ♦ Bildkontexte

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Farbe als Gestaltungsmittel

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.
- (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel,
- (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel,
- (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren).
- (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,
- (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, □
(STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Elemente der Bildgestaltung
- ♦ Bildstrategien

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: *Phänomene der Farbwahrnehmung*

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren,
- (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage.
- (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten,
- (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit,
- (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.
- (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien,
- (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Elemente der Bildgestaltung
 - ♦ Bilder als Gesamtgefüge
- ♦ Bildstrategien ♦ Bildkontexte

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: *Wege in die Abstraktion*

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler

- (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten,
- (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form
- (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, □ (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ♦ Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge
- ♦ Bildstrategien ♦ Bildkontexte

2.1.2. konkretisierte Unterrichtsvorhaben

.Einführungsphase .

		Unterrichtsvorhaben EF Nr. 1 Thema: Grundlagen der Zeichnung
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELR-1, ELR-5, ELP-1, ELP-5
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP-2, GFR-4
	Bildstrategien	STR-1
	Bildkontexte	-----
Inhalte	Materialien/Medien	Bleistiftzeichnung; Unterschiedliche Papiere (Pack-, Zeichen-, Butterbrot-, Ingrespapier) und unterschiedliche Zeichenmittel (Zeichenkohle, Pastellkreide, Grafitstifte, Rötel, Tusche)
	Epochen/Künstler	Mindestens zwei unterschiedliche KünstlerInnen: Isabel Quintanilla, Dürer, Horst Janssen, Leonardo da Vinci o.a.
	Fachliche Methoden	Kriterien der Sigmantik (Naturalismuskriterien)
Leistungskonzept	Diagnose	Feststellung von zeichnerischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, Raumformen, Größenverhältnissen, Licht-Schatten, Gesamtgestalt) durch kombinierte Wahrnehmungs- und Zeichenübungen Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen durch Verbindung von Assoziationen mit konkreten Bildelementen/ -gefügen in mündlicher und schriftlicher Form (Auswertung von Perzepten)
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und –mitteln), gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und –entscheidungen) als Portfolio <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)
	Leistungsbewertung Klausur	Klausur mit praktischem Schwerpunkt (Aufgabentyp I) : Grafik, Bleistiftzeichnung

Farbzuordnung: verbindliche Absprachen/obligatorische Inhalte;
individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte Inhalte/Beispiele

		Unterrichtsvorhaben EF Nr. 2 Thema: Was ist Kunst?
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELR-3
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP-1, GFP-3, GFR-2
	Bildstrategien	STR-2, STP-1
	Bildkontexte	KTR-1, KTR-2
Inhalte	Materialien/Medien	-----
	Epochen/Künstler	Renaissance im motivischen Vergleich zu anderen Kunstepochen; Künstler: da Vinci, Werk: Schule von Athen (Rafael) und weitere Künstler und Werke (Michelangelo, Dürer, etc.)
	Fachliche Methoden	Motivgeschichtlicher Bildvergleich, praktisch-rezeptive Analyseverfahren, Ikonizitätsgrad, Bildbeschreibung
Leistungskonzept	Diagnose	Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen in mündlicher und schriftlicher Form (Kunstheft)
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Rezeption</u> : praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen), Analyse von Bildern, Vergleichende Interpretation von Bildern
	Leistungsbewertung Klausur	Klausur Kunstgeschichte (Aufgabentyp II)

Farbzuordnung: verbindliche Absprachen/obligatorische Inhalte;
individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte Inhalte/Beispiele

		Unterrichtsvorhaben EF Nr. 3 Thema: Die Plastik im Raum
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP-3, ELP-4, ELR-4
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP-2, GFR-2
	Bildstrategien	STP-3, STP-1
	Bildkontexte	-----
Inhalte	Materialien/Medien	Plastisches Werkmaterial: z.B.: Ton Gips, Wachs, Seife , und unterschiedliche Werkzeuge
	Epochen/Künstler	Zwei unterschiedliche künstlerische Konzepte der Plastik
	Fachliche Methoden	Werkimmanente Bildanalyse, hier: Bestandaufnahme, Analyse von Körper-Raum-Beziehung und Ansichtigkeit (zeichnerisch-analytische Methoden) experimentelle Methoden zur Erfassung des Körper-RaumZusammenhangs durch den Rezipienten
Leistungskonzept	Diagnose	Bestimmung von Fähigkeiten und motorischen Fertigkeiten im Umgang mit dem Material durch Selbstbeobachtung Ermittlung der Fähigkeit, den Umgebungsraum zu einer dreidimensionalen Gestaltungen in Beziehung zu setzen, durch diagnostische Aufgaben
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche und Planungen (spielerischassoziativer Umgang mit Ideen in Bezug zu den Materialien, Planung und Organisation in Gestaltungsprozessen; Präsentation (Gestaltungsergebnisse und ihre Präsentation im Raum) , <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren, Analyse von Bildern (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, insbesondere KörperRaum-Beziehung), Interpretation von Bildern (Ableitung von begründeten Vermutungen und Deutungszusammenhängen)
	Leistungsbewertung Klausur	-----

Farbzuordnung: verbindliche Absprachen/obligatorische Inhalte;
individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte
Inhalte/Beispiele

		Unterrichtsvorhaben EF Nr. 4 Thema: Farbe als Gestaltungsmittel
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELR-5, ELP-5, ELP-2, ELP-1
	Bilder als Gesamtgefüge	-----
	Bildstrategien	STP-1 -3
	Bildkontexte	-----
Inhalte	Materialien/Medien	Mindestens 2 verschiedene Malmittel: Acrylfarbe, Buntstift, Naturfarben, Aquarell etc,
	Epochen/Künstler	Gerhard Richter und Schultze, Götz, Polke, Rauch etc.
	Fachliche Methoden	Systematik der Farbe, Farbraum, Farbperspektive, Farbmischung, Farbauftrag
Leistungskonzept	Diagnose	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> Feststellung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich Farbe/ Farbgesetzmäßigkeiten, Farbkonzepte, Farbmischung und Farbwirkung (Farbfamilien / Farbton, Farbkontraste, Sättigung, Helligkeit , Duktus) durch kombinierte Wahrnehmungs- und Farbübungen <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen in mündlicher und schriftlicher Form
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> gestaltungspraktische Versuche (Farbübungen, Skizzen und Farbstudien im Gestaltungsprozess); Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und entscheidungen) als Portfolio <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> Skizze, praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)
	Leistungsbewertung Klausur	-----

Farbzuordnung: verbindliche Absprachen/obligatorische Inhalte;
individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte Inhalte/Beispiele

		Unterrichtsvorhaben EF Nr. 5 Thema: Phänomene der der Farbwahrnehmung
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELR-2,
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP-1, GFR-1, GFP-3, GFR-6, GFR-4
	Bildstrategien	STR-1
	Bildkontexte	KTR-2
Inhalte	Materialien/Medien	-----
	Epochen/Künstler	Impressionismus, Pointillismus, Künstler: Monet Renoir, Sisley, Seurat
	Fachliche Methoden	Farbzerlegung, optische Farbmischung, Farbwirkung, Maltechniken und ihre Wirkung, Perzept, Bildanalyse
Leistungskonzept	Diagnose	Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen in mündlicher und schriftlicher Form (Auswertung von Perzepten)
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Rezeption</u> : praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen), Analyse von Bildern, Vergleichende Interpretation von Bildern
	Leistungsbewertung Klausur	Aspektbezogene Analyse/ Interpretation von Bildern im kunstgeschichtlichen Kontext

Farbzuordnung: verbindliche Absprachen/obligatorische Inhalte;
individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte
Inhalte/Beispiele

		Unterrichtsvorhaben EF Nr. 6 Thema: Wege Richtung Abstraktion
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELR-2,
	Bilder als Gesamtgefüge	GFR-1, GFR-5, GFR-3
	Bildstrategien	-----
	Bildkontexte	KTP-1
Inhalte	Materialien/Medien	Farbmittel z.B. Acryl auf Leinwand, Mischtechniken etc.; digitale Bildbearbeitung
	Epochen/Künstler	Postimpressionismus, „Väter der Moderne“: van Gogh, Cezanne, Picasso
	Fachliche Methoden	Farbe als Ausdrucksmittel, Farbanalysen
Leistungskonzept	Diagnose	Individuelle Bildvorstellungen werden durch den absichtsvollen Einsatz von Techniken und bildnerischen Grundstrukturen bezogen auf die jeweilige gestaltungspraktische Problemstellung realisiert
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> praktisch- rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen - Reflexionstext)
	Leistungsbewertung Klausur	-----

Farbzuordnung: verbindliche Absprachen/obligatorische Inhalte;
individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte
Inhalte/Beispiele

Unterrichtsvorhaben - Grundkurs:

Leistungskurse am BBG finden zurzeit nicht statt.

Qualifikationsphase Q1

Q1 – UV 1 (1. Halbjahr) Thema: Das Individuum- Selbstdarstellung und Portrait zwischen Psychogramm und Inszenierung <u>Inhalte - Methoden</u>		
	Obligatorische Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • (ELP1),(ELR1) ,(ELR4) • (GFP1) (GFP2) (GFR1) (GFR5), (GFR6) • (STP1) (STP7) (STR4) (KTP1) (KTR2) <p>Siehe unten</p>	<p>Praktische Arbeit mit schriftlicher Reflexion:</p> <p>z.B. zum Thema:</p> <p>„ die Dunkle Seite der Macht - Portraits “</p> <p>„Qualifikationsphase – mein Weg zum Abitur“</p>
Inhalte	<p>Materialien/Medien</p> <p>Grafische und Drucktechnische Verfahren und Medien, Zeichentechniken: Bleistift, Tusche und/oder Radierung</p>	<p>Bildnerisch-praktischen Schülerarbeiten : Zeichnen, Malen, fotografische (digitale) Verfahren und analoge und digitale Medien</p>
	<p>Eigene Wahl der Werke und Künstler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirklichkeit in künstlerischen Konzepten; • Der spezifische Bezug des Künstlers zum abgebildeten Modell • Bildnerische Mittel (z.B. Unschärfe) • Vergleichsporträts anderer Künstler/innen einschließlich aktueller Porträtfotografien 	<p>Vergleichsporträts anderer Künstler/innen(z.B. Albrecht Dürer, Cindy Sherman, Frida Kahlo...) einschließlich aktueller Porträtfotografien</p>
	<p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit – Aspekte der Sigmantik • Unterscheidung: psychologischer Ausdruck (Psychogramm) - Inszenierung • Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten : Auswertung bildexternen Quellenmaterials • Aspektbezogener Bildvergleich (Grad der Abbildhaftigkeit, Medialität) <p>→ Methoden der Bildanalyse</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nachstellen, Fotografieren, Vergleichen • Montieren/Collagieren, Übermalen/zeichnen, digital Bearbeiten, Vergleichen • Rollenbiografie • Interviews, Zitate • Präsentieren, Inszenieren

Q1 - UV 1

Thema: Das Individuum- Selbstdarstellung und Portrait

Kompetenzen:

Obligatorische Absprachen hinsichtlich der Bereiche		
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	<ul style="list-style-type: none">• (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,• (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild• (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.
	Bilder als Gesamtgefüge	<ul style="list-style-type: none">• (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,• (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen• (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,• (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),• (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.
	Bildstrategien	<ul style="list-style-type: none">• (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,• (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert.• (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.

	Bildkontexte	<ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,
Leistungskonzept	Diagnose	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassung und Darstellung anatomischer Aspekte in Proportion und Form sowie der körperillusionären Darstellung auch mit Hilfe digitaler Bildbearbeitung • Umdeutung von Porträts mittels zeichnerischer, malerischer und/oder digitaler Verfahren zur Selbstbeurteilung des Lernstands • strukturierte Beschreibung des Bildbestands, Verwendung von Fachsprache, Analyse und Ableitung einer schlüssigen Deutung, angemessene Literaturrecherche und Verknüpfung der externen Informationen mit der eigenen vorläufigen Deutung • adressatengerechte Präsentation
	Leistungsbewertung, sonstige Mitarbeit	<p>Kompetenzbereich Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht • Gestaltungspraktische Problemlösungen <p>Kompetenzbereich Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge) • Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern • Vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche) im Zusammenhang mit bildexternen Quellen <p>Kunstabuch</p>
	Leistungsbewertung Klausur	<p>Aufgabenart II Analyse/ Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung im Bildvergleich)</p>

Q1 – UV 2 (1. Halbjahr)

Thema: Formen der Wirklichkeitsdarstellung zwischen Realismus und Idealismus

Inhalte - Methoden

	Obligatorische Absprachen hinsichtlich der Bereiche		Anregungen zur Umsetzung
Kompetenzen		<ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) (ELP3) • (GFP1) (GFR1) (GFR6) • (STP2) (STP5) (STR2) • (KTR2) (KTR3) (KTR5) (KTP2) <p>Siehe unten</p>	<p>Praktische Arbeit mit schriftlicher Reflexion: z.B. zum Thema:</p> <p>Fotografie – Malerei:</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Technische Revolution - schöne neue Welt“ - „Mahlzeit – was wir essen, wie wir essen“ - „Schönheit und Wahnsinn“ - Zeichnungen zum Thema „ Sprichwörter“ - Moderne Collagen zum „Turmbau zu Babel“ Familienfotografie
Inhalte	Materialien/Medien	Grafische, malerische und drucktechnische Verfahren und Medien, Collage, Fotografie	Bildnerisch-praktische Schülerarbeiten: Radierung-Tiefdruck
	Epochen/Künstler/Themen	<p><i>Abiturvorgaben (2024):</i></p> <p><i>Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</i></p> <p><i>- in dem malerischen Werk von Pieter Bruegel d.Ä.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Historische Untersuchung, Biografie; Kritische Haltung von Künstlern zum Zeitgeschehen; Stilübergreifendes Prinzip Realismus; Idealismus • Naturalismuskriterien <p><i>Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</i></p> <p><i>- in den fotografischen Werken von Thomas Struth</i></p> <p>Werkphasen; Analyse von Familienportraits;</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Karikatur als Mittel kritischer Gesellschaftskritik → Bezug zu aktuellen Themen • Diskussion zum Wahrheitsgehalt – Wirklichkeitsgehalt von Fotografien • Abgrenzung von Realismus und Idealismus an ausgewählten Beispielen (z.B. Dune Hanson, Richard Billingham, Norman Rockwell...) • (Vergleichende Betrachtung von Werken aus Renaissance, Barock, Klassizismus, Romantik, Realismus)
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Motivgeschichtlicher Bildvergleich, • Perzept, • praktisch-rezeptive Analyseverfahren, • Grad der Abbildhaftigkeit 	Werkimmanente Bildanalyse an ausgewählten Beispielen

Q1 – UV 2

Thema: Formen der Wirklichkeitsdarstellung zwischen Realismus und Idealismus

Kompetenzen

	Obligatorische Absprachen hinsichtlich der Bereiche	
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,
	Bilder als Gesamtgefüge	<ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.
	Bildstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
	Bildkontexte	<ul style="list-style-type: none"> • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, • (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,

Leistungskonzept	Materialien/Medien	Grafische, malerische und drucktechnische Verfahren und Medien, Collage, Fotografie
	Diagnose	Wahrnehmungen in fachsprachlich korrekte Wortsprache zu überführen
	Leistungsbewertung, sonstige Mitarbeit	Kompetenzbereich Produktion: gestaltungspraktische Versuche und Entwürfe/Planungen Reflexion über Arbeitsprozesse; Kompositionsskizzen Kompetenzbereich Rezeption: Skizzen, Analyse von Bildern Interpretation von Bildern Vergleichende Interpretation von Bildern Kunstabuch
	Leistungsbewertung Klausur	Aufgabenart II Analyse/ Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung im Bildvergleich)

Q1 – UV 3 (2. Halbjahr)

Thema: Mensch und realer Raum – Plastik, Skulptur, Objekt

Inhalte-Methoden

	Obligatorische Absprachen hinsichtlich der Bereiche		Anregungen zur Umsetzung
Kompetenzen		<ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELP2) (ELR2) ▪ (GFR3) (GFP2) ▪ (STR1) (STP3) ▪ (KTR2) <p>Siehe unten</p>	<p>Praktische Arbeit mit schriftlicher Reflexion:</p> <p>z.B. zum Thema: „Metamorphose – Arbeiten mit Ton“ ; „Figur befreit sich aus Materie“...</p> <p>„Figuren aus dem Staub des Raums - Befindlichkeiten des Menschen nach Giacometti“</p>
Inhalte	Materialien/Medien	Ton, Gips, Draht, Naturmaterialien, Fotografie, Alltagsobjekte	Bildnerisch-praktische Schülerarbeiten: Ton, Mischtechniken, technische Materialien
	Epochen/Künstler/Themen	<ul style="list-style-type: none"> • Archaik • Griechische Antike- drei Phasen • Renaissance, Michelangelos David (u.a. Non-Finitos) • Wege in die Abstraktion: z.B. Giacometti; Brancusi • Grundbegriffe zu Plastik, Skulptur, Objekt, • Körper-Raum-Beziehungen • Was sind Installationen? – Louise Bourgeois 	<p>Alberto Giacometti: Der Platz;</p> <p>Nanas von Niki de Saint Phalle</p> <p>Varianten des Körper-Raumbezugs in weiteren Werken anderer Künstler/innen z.B. Rodin, Brancusi, Segal, Kienholz, Fritsch</p>
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten. • Auswertung bildexternen Quellenmaterials • Aspektbezogener Bildvergleich (Körper/Raumbezug/ Größe / Betrachterbezug) 	<p>Werkimmanente Bildanalyse an ausgewählten Beispielen</p> <p>Nachstellen</p> <p>Anschauliche Formen der Konzeption (Skizze, Collage, Bildmontage, Modellbau, Fotografie)</p> <p>Interviews, Filmdokumente, Zitate, fachbezogene Texte</p>

Q1 – UV 3

Thema: Mensch und realer Raum – Plastik, Skulptur, Objekt Kompetenzen

Obligatorische Absprachen hinsichtlich der Bereiche		
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht ▪ (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,
	Bilder als Gesamtgefüge	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen). ▪ (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,
	Bildstrategien	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, ▪ (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,
	Bildkontexte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten. • Auswertung bildexternen Quellenmaterials • Aspektbezogener Bildvergleich (Körper/Raumbezug/ Größe / Betrachterbezug)

Leistungskonzept	Diagnose	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Erfassung anatomischer Merkmale in Proportion und Form • zur körperlichen Erfassung von Statik, Balance, Bewegung • zur Unterscheidung von Körperdarstellung in unterschiedlichen Graden der Abbildhaftigkeit des Einsatzes von verschiedenen Materialien und Verfahren • zur Erfassung und Darstellung der Beziehung von Körper und Raum (Figur im Raum, Richtungsbezüge, Raumdimensionen) • zur körper-/ raumillusionären Darstellung
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	<p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Versuche • Gestaltungspraktische Problemlösung: Bildgestaltung, mündliche und schriftliche Reflexion des Arbeitsprozesses <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Analysierende und erläuternde Skizzen • Praktisch-rezeptive Bildverfahren • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern in mündlicher und schriftlicher Form (Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung) • vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung) • Interpretation im Zusammenhang von bildexternen Quellen)
	Leistungsbewertung Klausur	<p>Aufgabenart II Analyse/ Interpretation von Plastiken, Skulpturen, Installationen (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung)</p>

Q1 – UV 4 (2. Halbjahr)

Thema: Der Künstler und sein Werk – Der Künstler als Mensch, Persönlichkeit, Zeitzeuge

Inhalte-Methoden

	Obligatorische Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung	
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> □ (ELP3) (ELR4) ▪ (GFR4) (GFR6) (GFP3) (GFR5) □ (STP6) (STR3) (STP4) ▪ (KTR1) (KTP2) <p>Siehe unten</p>	<p>Praktische Arbeit mit schriftlicher Reflexion: In Anlehnung an das Werk von William Kentridge z.B. Thema „Kohlezeichnungen auf Text- und Bildflächen“ z.B. „Filmgestaltung aus einzeln gestalteten Zeichnungen zu einem gesellschaftlich relevanten Thema“ z.B. mit der App „Stop Motion“ etc.</p>	
Inhalte	Materialien/Medien	Grafik, Film, Collage, Mischtechniken etc.	
	Epochen/Künstler/Themen	<p><i>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten – in zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei William Kentridge</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Hintergründe des Apartheid-Regimes • Verknüpfung zu Fremdenfeindlichkeit und Diskriminierung heute • Biografie von William Kentridge • Werkbeispiele • Arbeitsweise und Techniken: Kohle Tusche, Collage, Film, Installationen • Etc 	<p>Ausgewählte Werke von William Kentridge: z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Felix in Exile, 1994, gezeichneter Animationsfilm • William Kentridge, Farbkarten • More Sweetly Play the Dance, 2015 • Etc. <p>Materialien siehe School-Scout</p>
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Bildvergleich auch mittels aspektbezogener Skizzen, syntaktische, semantische und pragmatische Untersuchungen • Perzept, praktisch-rezeptive Analyseverfahren (Einführung in die Analyse von Installationen, hier: Bestandaufnahme und Ansichtigkeit (zeichnerisch-analytische Methoden) • Einbeziehung der jeweiligen biografischen und soziokulturellen Bedingtheiten □ Auswertung bildexternen Quellenmaterials 	Werkimmanente Bildanalyse an ausgewählten Beispielen

Q1 – UV 4

Thema: Der Künstler und sein Werk – Der Künstler als Mensch, Persönlichkeit, Zeitzeuge Kompetenzen

	Obligatorische Absprachen hinsichtlich der Bereiche	
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.
	Bilder als Gesamtgefüge	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, ▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. ▪ (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen und gestalterischen Eingriffen). ▪ (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),
	Bildstrategien	<p>(STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten □ (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv,</p>
	Bildkontexte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, ▪ (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen

Leistungskonzept	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Bildvergleich auch mittels aspektbezogener Skizzen, syntaktische, semantische und pragmatische Untersuchungen • Perzept, praktisch-rezeptive Analyseverfahren (Einführung in die Analyse von Installationen, hier: Bestandaufnahme und Ansichtigkeit (zeichnerisch-analytische Methoden) • Einbeziehung der jeweiligen biografischen und soziokulturellen Bedingtheiten □ Auswertung bildexternen Quellenmaterials
	Diagnose	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstbeurteilung des Lernstands durch unterschiedliche Reflexionsformen im Skizzenbuch und in Beratungs- und Präsentationsphasen • der gestalterisch-praktischen und reflexionsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Konstruktionsübungen und Beobachtung (der Bildung und Darstellung ästhetischer Urteile)
	Leistungsbewertung, sonstige Mitarbeit	<p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Versuche • Gestaltungspraktische Problemlösung: Bildgestaltung, mündliche und schriftliche Reflexion des Arbeitsprozesses <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Analysierende und erläuternde Skizzen • Praktisch-rezeptive Bildverfahren • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern in mündlicher und schriftlicher Form (Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung) • vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung) • Interpretation im Zusammenhang von bildexternen Quellen)
	Leistungsbewertung Klausur	Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen

Qualifikationsphase Q2:

Q2 – UV 5 (1. Halbjahr) Thema: **Erinnern, Mahnen, Einfühlen** Inhalte-Methoden

	Obligatorische Absprachen hinsichtlich der Bereiche		Anregungen zur Umsetzung
Kompetenzen		<ul style="list-style-type: none"> □ (ELP3) ▪ (GFR4) (GFR6) □ (STP6) (STR3) ▪ (KTR1) 	Praktische Arbeit mit schriftlicher Reflexion: <ul style="list-style-type: none"> - z.B. zu Erinnerung an historische Ereignisse - Umgang mit individuellen Lebenserfahrungen - Mahnung zu Umgang mit Umweltproblematik - Selbsterleben – Körpererfahrung etc.
Inhalte	Materialien/Medien	Freie Auswahl	Bildnerisch-praktische Schülerarbeiten z.B. Fotografie, Installation, Collage, Performance Erstellung von vorbereitenden und begleitenden Zeichnungen. etc.
	Epochen/Künstler/Themen	<p><i>Abiturvorgaben (2024): Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von Rebecca Horn</i></p> <p>Künstlerische Methoden: Studien (vergleiche mit historischen Beispielen) ,Fotografie, Installation, Collage, Performance</p>	Aufgaben zu: <ul style="list-style-type: none"> - Biografie der Künstlerin - Film: Raum des verwundeten Affen - Videoanalyse: Concert for Anarchy
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Bildvergleich auch mittels aspektbezogener Skizzen, syntaktische, semantische und pragmatische Untersuchungen • Perzept, praktisch-rezeptive Analyseverfahren (Einführung in die Analyse von Installationen, hier: Bestandaufnahme und Ansichtigkeit (zeichnerisch-analytische Methoden) • Einbeziehung der jeweiligen biografischen und soziokulturellen Bedingtheiten □ Auswertung bildexternen Quellenmaterials 	Werkimmanente Bildanalyse an ausgewählten Beispielen

Q2 – UV 5
Thema: Erinnern, Mahnen, Einfühlen
Kompetenzen

	Obligatorische Absprachen hinsichtlich der Bereiche	
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	□ (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen
	Bilder als Gesamtgefüge	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, ▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.
	Bildstrategien	□ (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, □ (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten
Inhalte s.o.	Bildkontexte	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Bildvergleich auch mittels aspektbezogener Skizzen, syntaktische, semantische und pragmatische Untersuchungen • Perzept, praktisch-rezeptive Analyseverfahren (Einführung in die Analyse von Installationen, hier: Bestandaufnahme und Ansichtigkeit (zeichnerisch-analytische Methoden) • Einbeziehung der jeweiligen biografischen und soziokulturellen Bedingtheiten □ Auswertung bildexternen Quellenmaterials

Leistungskonzept	Diagnose	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstbeurteilung des Lernstands durch unterschiedliche Reflexionsformen im Skizzenbuch und in Beratungs- und Präsentationsphasen • der gestalterisch-praktischen und reflexionsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Konstruktionsübungen und Beobachtung (der Bildung und Darstellung ästhetischer Urteile)
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	<p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Versuche • Gestaltungspraktische Problemlösung: Bildgestaltung, mündliche und schriftliche Reflexion des Arbeitsprozesses <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Analysierende und erläuternde Skizzen • Praktisch-rezeptive Bildverfahren • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern in mündlicher und schriftlicher Form (Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung) • vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung) • Interpretation im Zusammenhang von bildexternen Quellen)
	Leistungsbewertung Klausur	<p>Aufgabenart II A (am Einzelwerk)</p> <p>Analyse/ Interpretation von Kunstwerken (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung)</p>

Q2 – UV 6 (1. - 2. Halbjahr)
Thema: Konstruktion von Wirklichkeit – manipulierte Bilder
Inhalte-Methoden

	Obligatorische Absprachen hinsichtlich der Bereiche		Anregungen zur Umsetzung
Kompetenzen		<ul style="list-style-type: none"> □ (ELP3) (ELP4) (ELR3) ▪ (GFR4) (GFR6) □ (STP6) (STP4) (STR3) ▪ (KTR4) (KTP3) 	Praktische Arbeit mit schriftlicher Reflexion: z.B zu aktuellen gesellschaftlichen Problemen Umgang mit individuellen Lebenserfahrungen Umweltproblematik
Inhalte	Materialien/Medien	Bildmanipulation am Computer ; Bildbearbeitungsprogramm GIMP Fotografie, digitale Bearbeitung von Fotografie,	bildnerisch-praktische Schülerarbeiten: - Collage, Fotomontage, -digital oder analog - Bildmanipulation (Gimp oder Sketchbook)
	Epochen/Künstler/ Themen	Wirklichkeit und Wahrheit – Manipulierte Bilder z.B. bei Gursky Bildmanipulation in der Werbung Surrealistische Bildgestaltung <i>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten – in kombinatorischen Verfahren bei John Heartfield</i> Gesellschaftlich-politische Hintergründe 20ger/30ger Jahre Berlin Propaganda, Politischer Widerstand, Satire Erfindung der Fotomontage Bildgestaltung Montage/ Collage Dadaismus	Verschiedene Werke von Heartfield z.B. <ul style="list-style-type: none"> • Heartfields Fotomontage mit dem Titel „Wer Bürgerblätter liest wird blind und taub, weg mit den Verdummungsbandagen!“ 1930 • „Leben und Treiben in Universal City um 12 Uhr 5 mittags“ von John Heartfield und Georg Grosz, 1919 • Etc. Analogien zu George Grosz, Hannah Höch etc. Material siehe School-Scout
	Fachliche Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Bildvergleich auch mittels aspektbezogener Skizzen, syntaktische, semantische und pragmatische Untersuchungen • Erweiterung der Deutung durch stilgeschichtliche und ikonografische Untersuchungen und ikonologische Interpretation • Einbeziehung der jeweiligen biografischen und soziokulturellen Bedingtheiten • Auswertung bildexternen Quellenmaterials • Einbeziehung der Kenntnisse zu Möglichkeiten der Bildbearbeitung 	Werkimmanente Bildanalyse an ausgewählten Beispielen

Q2 – UV 6
Thema: Konstruktion von Wirklichkeit – manipulierte Bilder
Kompetenzen

	Obligatorische Absprachen hinsichtlich der Bereiche	
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. • (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität,
	Bilder als Gesamtgefüge	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, ▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.
	Bildstrategien	<ul style="list-style-type: none"> • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten
	Bildkontexte	<ul style="list-style-type: none"> - (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst, - (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen.
	Diagnose	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstbeurteilung des Lernstands durch unterschiedliche Reflexionsformen im Skizzenbuch und in Beratungs- und Präsentationsphasen • der gestalterisch-praktischen und reflexionsbezogenen Fähigkeiten und Beobachtung (der Bildung und Darstellung ästhetischer Urteile)

Leistungskonzept	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Versuche • Gestaltungspraktische Problemlösung: Bildgestaltung, mündliche und schriftliche Reflexion des Arbeitsprozesses <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Analysierende und erläuternde Skizzen • Praktisch-rezeptive Bildverfahren • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern in mündlicher und schriftlicher Form (Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung) • vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung) • Interpretation im Zusammenhang (von bildexternen Quellen)
	Leistungsbewertung Klausur	Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

Von den überfachlichen Grundsätzen, die im Schulprogramm ausgeführt werden¹, sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Fachliche Grundsätze:

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der Gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht an der XY-Schule orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

Überfachliche Grundsätze:

- Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.

¹ Die überfachlichen Grundsätze des Schulprogramms leiten sich aus den Gegenständen der Qualitätsanalyse ab.

- Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Inhalt / Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

Lernsituation / Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst der XY-Schule legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktivproduktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen. Die Integration außerschulischer Lernorte soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe mehrfach realisiert werden, und zwar mindestens einmal in der Einführungsphase und einmal in der Qualifikationsphase. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst der XY-Schule den Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers. Die Kooperation mit dem örtlichen Kunstverein wird mehrfach genutzt. Darüber hinaus soll das Umfeld der Schule in den Unterricht einbezogen werden.

Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden regelmäßig präsentiert.

Lernniveau der Schülerinnen und Schüler

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Methodik

Die Arbeit mit dem Portfolio, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, wird fortgeführt. Als unliniertes Skizzenbuch dokumentiert es die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schüler in beiden Kompetenzbereichen. Das Portfolio kann eine Ideensammlung, einen Gestaltungsanlass, einen Gesprächsanlass darstellen und wird zur Leistungsbewertung (s.Kap.2.3) herangezogen.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Fachbegriffe / Fachsprache

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen,..).

2.3. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Vor allem im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt.

Für die schriftliche Abiturprüfung sind folgende Aufgabenarten vorgesehen:

Aufgabenart I : Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen

Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt.

Aufgabenart II : Analyse/Interpretation von Bildern

Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption.

Analytische oder interpretierende Skizzen werden je nach Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und das Ergebnis einbezogen.

A am Einzelwerk

B im Bildvergleich

C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text

Aufgabenart III: Fachspezifische Problemerkörterung (nur im Leistungskurs)

Zentrales Ziel dieser Aufgabenart ist die Reflexion fachspezifischer Problemstellungen

A ausgehend von fachlich orientierten Texten in Verbindung mit Bildbeispielen B

ausgehend von fachlich orientierten Texten

Im Verlauf der gesamten Oberstufe sind alle schriftlichen Aufgabenarten des Abiturs zu bearbeiten. In jeder Jahrgangsstufe der gymnasialen Oberstufe ist jeweils mindestens eine Klausur als gestaltungspraktische Aufgabenstellung (Aufgabenart I) verbindlich. Eine Verlängerung der Arbeitszeit ist entsprechend APO-GOST möglich. In der Einführungsphase sowie im ersten Jahr der Qualifikationsphase kann je eine Klausur durch eine gestaltungspraktische Hausarbeit mit schriftlichen Erläuterungen ersetzt werden.

Im Rahmen der Qualifikationsphase sollen alle Aufgabentypen einmal gestellt werden. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in

unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

Im Hinblick auf die Anforderungen im schriftlichen und mündlichen Teil der Abiturprüfungen ist grundsätzlich von einer Strukturierung in drei Anforderungsbereiche auszugehen, die die Transparenz bezüglich des Selbstständigkeitsgrades der erbrachten Prüfungsleistung erhöhen soll. □ □ □ *Anforderungsbereich I* umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren. □

- *Anforderungsbereich II* umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte. □
- *Anforderungsbereich III* umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Für alle Fächer gilt, dass die Aufgabenstellungen in schriftlichen und mündlichen Abiturprüfungen alle Anforderungsbereiche berücksichtigen müssen, der Anforderungsbereich II aber den Schwerpunkt bildet.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung □

- Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt. □
- Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren. □
- In der EF wird eine Klausur als gestaltungspraktische Hausarbeit gestellt. □
- In der Q1 soll im Rahmen der geltenden Vorschriften ebenfalls von der Möglichkeit einer gestaltungspraktischen Hausarbeit Gebrauch gemacht werden. □
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.

-

Überprüfung der sonstigen Leistung

(siehe auch Konkretisierung der Kriterien der Leistungsbewertung)

□

- gestaltungspraktische Aufgaben, die kriteriengeleitet formuliert sein müssen □
- hierzu auch die prozessbegleitenden Zwischenergebnisse □
- Portfolio, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert □

- Kompetenzraster, die den Schülerinnen und Schülern zur Evaluation der Prozesse und zur Selbstbewertung dienen können und die gleichzeitig von der Lehrkraft als Bewertungsinstrument genutzt werden□
- Protokolle, die in einem gemeinsamen Ordner gesammelt werden□
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt□
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

Kriterien:

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen.
- *Konkretisierte Kriterien:*
- *Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):*
- Bewertungskriterien sind in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgeführt und müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen.□
- Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend mit Schwerpunkt zweiter AF (etwa 2:5:2) berücksichtigt.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit in Aufbau und Sprache
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen:

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet.

- Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.
- Die Gestaltung des Portfolios wird mit Blick auf die jeweilige Phase des Prozesses überprüft, welche jeweils dokumentiert wird.
- Ein Kriterium ist die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess.

- In den Lern- und Leistungsphasen müssen die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt werden.
- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.
- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.
- Die Intensität der Auseinandersetzung zeigt die sich in der Beobachtung und der Prozessdokumentation (Portfolio).

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden.

Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt.

2.3.1 Konkretisierung der Kriterien der Leistungsbewertung im Fach Kunst

Die übergeordneten Kompetenzen (Sach-, Methoden-, Urteils-, Handlungs-kompetenz) sind in allen Bereichen Grundlage der Leistungsbewertung

EF – Jahrgangsstufe 10

Die Note im Bereich Sonstige Mitarbeit soll proportional folgendermaßen zusammengesetzt sein:

Leistungsbereich	Gewichtung bei der Notenermittlung
Bildnerische Gestaltungsprodukte (u.a. Methodenkompetenz) schriftlicher Erläuterung der gestaltungspraktischen Arbeit (Reflexion* ¹) (= Urteilskompetenz) Arbeitsplatzorganisation/Unterrichtsmaterialien sowie Organisation und Intensität des Arbeitsprozesses (Handlungskompetenz) <i>Beispiel für ein Bewertungsraster siehe Anlage 1</i>	ca. 60%
Mündliche Mitarbeit in Unterrichtsgesprächen (<i>Bewertungskriterien für Schüler siehe Anlage 2</i>) und evt. Referate (<i>Bewertungskriterien für Schüler siehe Anlage 3</i>)	ca. 25%
Kunstheft* ² inkl. Hausaufgaben und Arbeitsskizzen (=Sachkompetenz und Methodenkompetenz) (<i>Bewertungskriterien für Schüler siehe Anlage 4</i>) ggf. schriftliche Lernzielkontrolle (1x je Halbjahr)	ca. 15%

*¹Spätestens im Laufe der Jahrgangsstufe EF sollen die Schüler/innen die schriftliche Reflexion ihrer bildnerischen Gestaltungsprodukte erlernen.

*² Die Schüler/innen werden zu Beginn eines Kurses schriftlich über die Vorgaben der Richtlinien informiert und erhalten eine Bewertungsbogen, mit dem sie sich selbst einschätzen können (Information für Schüler siehe Anlage)

*³ Die Schüler/innen werden zu Beginn eines Kurses schriftlich über die Vorgaben der Gestaltung eines Kunstheftes in Form eines „Kunsttagebuchs“ informiert. Ein solches Kunsttagebuch zeigt abgesehen von Unterrichtsmitchriften, Arbeitsmaterialien und Hausaufgaben auch vorbereitende Skizzen für praktische Aufgaben sowie eine individuelle, kreative Gestaltung. In Absprache der

Fachgruppe soll daher die Bewertung eines solchen Heftes einen besonderen Schwerpunkt bilden.
Beispiel für ein Bewertungsraster siehe Anhang

Q1 und Q2 – Jahrgangsstufen 11 und 12

Die Note im Bereich Sonstige Mitarbeit soll proportional folgendermaßen zusammengesetzt sein:

Leistungsbereich	Gewichtung bei der Notenermittlung
Bildnerische Gestaltungsprodukte (u.a. Methodenkompetenz) schriftlicher Erläuterung der gestaltungspraktischen Arbeit (Reflexion*1) (= Urteilskompetenz) Arbeitsplatzorganisation/Unterrichtsmaterialien sowie Organisation und Intensität des Arbeitsprozesses (Handlungskompetenz) <i>Beispiel für ein Bewertungsraster siehe Anlage 1</i>	ca. 55%
Mündliche Mitarbeit in Unterrichtsgesprächen (<i>Bewertungskriterien für Schüler siehe Anlage 2</i>) und evt. Referate (<i>Bewertungskriterien für Schüler siehe Anlage 3</i>)	ca. 30%
Kunstheft*2 inkl. Hausaufgaben und Arbeitsskizzen (=Sachkompetenz und Methodenkompetenz) (<i>Bewertungskriterien für Schüler siehe Anlage 4</i>) ggf. schriftliche Lernzielkontrolle (1x je Halbjahr)	ca. 15%

*1 Die Schüler/innen werden zu Beginn eines Kurses schriftlich über die Vorgaben der Richtlinien informiert und erhalten einen Bewertungsbogen, mit dem sie sich selbst einschätzen können (Information für Schüler siehe Anlage)

*2 Die Schüler/innen werden zu Beginn eines Kurses schriftlich über die Vorgaben der Gestaltung eines Kunstheftes in Form eines „Kunsttagebuchs“ informiert. Ein solches Kunsttagebuch zeigt abgesehen von Unterrichtsmitschriften, Arbeitsmaterialien und Hausaufgaben auch vorbereitende Skizzen für praktische Aufgaben sowie eine individuelle, kreative Gestaltung. In Absprache der Fachgruppe soll daher die Bewertung eines solchen Heftes einen besonderen Schwerpunkt bilden.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Ausgewählte Lehrbücher verschiedener Verlage stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung. Außerdem verfügt die Schule über eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen.

Als technische Ausstattung stehen für den Fachbereich Kunst

- vier Fachräume mit jeweils Computer, Internet und Beamer
- Zwei Brennöfen,
- zwei Druckpressen (Hochdruck und Tiefdruck),
- zwei Computerarbeitsplätze (die neben der gängigen Software auch ein einfaches Bildbearbeitungsprogramm enthält),
- Drei Computerräume für digitale Bildbearbeitung zur Verfügung.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

In der gymnasialen Oberstufe sind der fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeit enge Grenzen gesetzt. Der Wert einer solchen didaktischen und methodischen Ausrichtung wird jedoch nicht negiert. Die XY-Schule trägt dieser Tatsache Rechnung, indem sie sowohl in Bezug auf die Lehrkräfte, als auch bezogen auf Schülerinnen und Schüler auf ein Expertenkonzept setzt.

Für die Lehrkräfte heißt das, dass auf die spezifischen Qualifikationen der Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher im Bereich der Bildkompetenz im Rahmen von Angeboten und Unterstützungsmaßnahmen an Methodentagen, in Projektwochen und im Rahmen der schulinternen Lehrerfortbildung zurückgegriffen wird.

Auf der Unterrichtsebene wird auf fächerübergreifende Ansätze dadurch zurückgegriffen, dass Schülerinnen und Schülern mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen aus anderen Fächern als Experten eingesetzt werden. Hier sind vielfältige Anknüpfungspunkte denkbar:

- Untersuchungsmethoden der Naturwissenschaften im Vergleich zu entdeckendem Lernen im Fach Kunst
- historisches, religiöses, musikgeschichtliches, literaturgeschichtliches Wissen mit kunstgeschichtlichen Phänomenen verknüpfen
- Ergebnisse und Erkenntnisse anderen Fachunterrichts als Gestaltungsanlässe nutzen, um so eine gegenseitige Vertiefung zu erreichen
- Phänomene geistesgeschichtlicher Entwicklung in verschiedenen Fächern beleuchten (z.B. Auflösung des Gegenstandes, der Materie im 19. Jh. in Kunst, Naturwissenschaft u.a.)

Außerdem arbeiten die Lehrkräfte im Fach Kunst unterrichtsübergreifend im Sinne der Ausführungen unter 2.2 (Lernsituation / Umgebung) im Sinne der Öffnung von Schule. Hierzu gehört auch die Einbeziehung von außerschulischen Experten in den Unterricht.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle

Für die Kurse werden unterschiedliche Übersichten geführt, um am Ende der jeweiligen Stufe das Erreichen der angestrebten Kompetenzen in der beschlossenen Breite sicherzustellen. Diese Übersichten werden kursbezogen abgeheftet, so dass bei Fachlehrerwechsel die bisherige Arbeit transparent wird. Hierzu gehören:

- Planungsübersicht für die Unterrichtsvorhaben mit Angaben der Aufgabenstellungen und der Bewertungskriterien.
- als Anlagen werden hinzugefügt:
 - Aufgabenstellungen der Klausuren und Hausarbeiten zusammen mit dem kriteriengestützten Bewertungsraster
 - Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter, die für andere Interessant sind bzw. eine Rolle bei der Evaluation spielen können
 - Evaluations-, Diagnose- und Bewertungsbögen aus dem laufenden Unterricht
- Übersicht der im Unterricht eingesetzten Werke

Für die Neubildung von Kursen nach der Einführungsphase und Kurszusammenlegungen ist diese Dokumentation für die weitere Planung hilfreich. Auch für die gemeinsame Evaluation soll das Material genutzt werden. Des Weiteren gehen wichtige Ideen auf diese Weise nicht verloren.

Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums

Für ausgewählte Unterrichtsvorhaben werden zum Ende des jeweiligen Projektes kleine Ausstellungen mit den Endergebnissen und einer Dokumentation des Arbeitsprozesses durchgeführt.

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen Schülerarbeiten, Arbeitshefte und ggf. Selbstevaluationsbögen herangezogen werden.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen und der Übersichtslisten wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen.

Überarbeitungs- und Perspektivplanung

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll das Curriculum schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs (drei Jahren) vereinbart. Die Vorgaben zum Zentralabitur erfordern jedoch kontinuierliche Anpassungen.

Anhang:

Anlage1 : Bewertungsraster für eine gestaltungspraktische Arbeit

Name :	Erläuterungen, Anmerkungen	Punkte max.	Punkte erreicht
Planung und Durchführung: eigene Ideen zur Themenfindung <ul style="list-style-type: none"> eigene Vorschläge für Material und Informationsbeschaffung Eigeninitiative; Einsatz für das Gelingen sichtbarer Arbeitseinsatz in 9 Unterrichtsstunden Umgang mit Kritik und Annahme von Hilfestellungen 	<ul style="list-style-type: none"> Mühe bei der Themenfindung ☐ Zu wenig Arbeitseinsatz!!! wenig Bereitschaft zur Annahme von Hilfestellungen → Beratungsresistenz keine Arbeit im Unterricht (kein Material) am 20.5., 4.6.,	25	15
Fertige Praxisarbeit: <ul style="list-style-type: none"> Umfang der Arbeit angemessen an 9 x 60 Minuten Sinnvolle Wahl eines Künstlervorbildes unter Einbeziehung von Beratungsgesprächen; Niveau angemessen an Oberstufe Q1 im Reflexionstext dargestellte Zielvorstellungen entsprechen der Bildaussage Kreativität, Originalität in der Umsetzung des Künstlervorbildes Gelingen der Umsetzung mit angemessenen Materialien ☐ Rechtzeitige Abgabe (oder zusenden von Fotos) zum 23.6.2014 	☐ Gestaltung der Figur mit Mängeln in Oberflächengestaltung und Proportion (aber individuell bemüht)	35	25
Reflexionstext: <ul style="list-style-type: none"> Darstellung des Künstlervorbildes und Verdeutlichung seiner/ ihrer künstlerischen Ziele Beschreibung des Arbeitsprozesses Selbstkritische Reflexion der eigenen Arbeit Umfang der Dokumentation (1 Seite Text) Form 	<ul style="list-style-type: none"> Auseinandersetzung mit den Künstlern etwas knapp Zielsetzungen im Ansatz reflektiert 	20	15
Abschlussnote Projektkurs Kunst <i>befriedigend (8 Punkte) 23.6.20...</i>		80	55

1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
80-77	76-73	72-69	68-65	64-61	60-57	56-53	52-49	48-45	44-41	40-37	36-32	31-26	25-20	19-14	13-0

Anlage 2 : Informationen für Schüler zu Beginn eines Schuljahres

Bewertungsaspekte für die mündliche Mitarbeit

Die mündliche Mitarbeit steht im Unterricht des Faches Kunst in enger Wechselbeziehung zur gestalterischen Arbeit (siehe unten).

- Indem sich Schülerinnen und Schüler in der Zuwendung zu Bildern über die sich daraus ergebenden Frage- und Problemstellungen austauschen, lernen sie, **eigene Überlegungen, Sichtweisen, Intentionen und Werturteile verständlich zu formulieren, anderen mitzuteilen und sachlich argumentierend zu vertreten.**
- Sie lernen, — möglicherweise divergierende — Standpunkte und Denkweisen anderer **aufmerksam wahrzunehmen und mitzubedenken bzw. zu respektieren**,...
- ...aber auch auf der Basis begründeter Urteile selbst divergierende Positionen zu entwickeln und gegen unangemessene Konsensbildungen zu behaupten.
- Sie lernen, **mit konstruktiver Kritik Denkanstöße und Argumentationshilfen zu geben**, aber auch selbst solche zu verarbeiten.
- Insbesondere das Gespräch über Bilder erfordert hier die **Fähigkeit eines differenzierten, kreativen und behutsamen Umgangs mit Wortsprache**,...
- ...sie lernen damit auch, sich des Instruments der Sprache als Mittel der Verständigung bewusster, d. h. auch seine Grenzen wahrnehmend, zu bedienen. Dabei sind
- **Komplexität und Intensität des Gedankenganges**
- **sprachliche Ausdrucksfähigkeit**
- **sozial-kooperatives Denken und Handeln**
- **sowie Selbstständigkeit** , maßgebliche Aspekte der Beurteilung.

Anlage 3:

Bewertung Referat :

Referent/in:	Thema:	Punkte
Vortrag : frei ohne ablesen; sicher gesprochen; ernsthaft; Körperhaltung; Sprache; Adressatenorientiert;		15
Inhalt: Sinnvolle Schwerpunktsetzung		40
Anspruchsniveau		
Sachkenntnisse		
Methoden: zur Verdeutlichung sinnvoll eingesetzt: OHP; Power-Point; Film; Sonstiges		15
Handout: Inhalt sachgerecht		10
Sinnvolle Schwerpunktsetzung		
Rechtzeitige Abgabe		
Gesamtnote		80

1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
80-77	76-73	72-69	68-65	64-61	60-57	56-53	52-49	48-45	44-41	40-37	36-32	31-26	25-20	19-14	13-0

Anlage 4:

Beispiel: Bewertung Kunstheft Q1

Name:		
Kriterien:	Max. Punkte	Erreichte Punkte
Kriterien Leistungsbewertung (Infoblatt)	1	
Kunstabuch Vorgaben (Infoblatt)	1	
Selbstbildnisse von Künstlern deuten: Zwei Biografien, Gespräch zwischen zwei Künstlern	8	
Mindmap Selbstdarstellung (Tafelbild)	5	
Karikatur – Das Leben: Zwei Sichtweisen – Gedanken eines jungen und alten Menschen (ausformuliert)	6	
„Selfies“ analysieren: Wortfindung für Gesichtsausdrücke/ Emotionen Drei Fragen beantwortet	9	
Rembrandts physiognomische Studien: Drei Aufgaben bearbeitet	9	
Mindmap: Rembrandts Selbstportraits (Tafelbild)	5	
Informationsblatt + Aufgabenblatt Rembrandt; Text markiert; 8 Fragen zum Text beantwortet	15	
Infoblatt Werkbetrachtungsschema Ausführliche erkinmanente Bildanalyse „Selbstbildnis mit Saskia“ : 1. Basissatz 2. Systematische Bildanalyse: Mindmap versch. Farben (Tafelbild) 3. Interpretation	15	
Erwartungshorizont (Saskia) bearbeitet	5	
Infoblatt Aufgabe Praxisarbeit Infoblatt Kreativität	2	
Kreative Gestaltung	10	
Differenzierte und gut lesbare Bearbeitung der Aufgaben	9	
	100	
Note:		

1+	1	1-	2+	2	2-	3+	3	3-	4+	4	4-	5+	5	5-	6
15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0
100-95	94-90	89-85	84-80	79-75	74-70	69-65	64-60	59-55	54-50	49-45	44-39	38-33	32-27	26-20	19-0

